



## Liebe Leserinnen und Leser,

Nachhaltigkeit in Zeiten von Pandemien und Ukraine-Krise bedeutet mehr denn je Haltung und gemeinsame Erarbeitung und Umsetzung von Lösungsmaßnahmen. Als Nachhaltigkeitsnetzwerk und Plattform - insbesondere für den Mittelstand - und als Brücke zum deutschen Lebensmittelhandel, um nachhaltigeres Wirtschaften gemeinsam nach vorne zu bringen, fordern wir von den deutschen Handelsunternehmen eine andere Preisstellung von Lebensmitteln. Aktuell sind es hauptsächlich die Hersteller, die gestiegene Produktions- und Transportkosten zu stemmen haben.

Viele Hersteller haben in den vergangenen Jahren erhebliche Investitionen in nachhaltiges Wirtschaften und nachhaltigere Rohstoffe getätigt, ohne dass sich dieses in den Preisen für die Verbraucher:innen unmittelbar niedergeschlagen haben. Zudem tragen aktuell steigende Preise bei Rohstoffen, Verpackungen, Energie und Transporten zusätzlich dazu bei, die Kosten bei der Herstellung von Lebensmitteln und anderen Verbrauchsgütern in bisher ungeahnte Höhen steigen zu lassen, die für einzelne Unternehmen existenzgefährdend sein können.

Die nachhaltige Gestaltung von Lieferketten bedeutet die Berücksichtigung aller drei Dimensionen der Nachhaltigkeit, also die Ökonomie, die Ökologie und das Soziale. Konkret meint dies, dass Unternehmen bei der Herstellung z.B. von Schokolade betrachten, unter

welchen sozialen und ökologischen Aspekten der Kakao in den Ursprungsländern wie der Elfenbeinküste produziert wird und wie auch die Kleinbauern davon partizipieren.

Wir machen uns große Sorgen, dass Nachhaltigkeit auf der Strecke bleibt, weil insbesondere den kleinen und mittelständischen Produzenten aufgrund der harten Verhandlungspositionen des Handels aktuell die Luft zum Atmen fehlt und sie vielfach nicht mehr kostendeckend produzieren können. In anderen Ländern werden Wege gefunden, in Deutschland scheint es deutlich schwieriger in ein Miteinander zu kommen; dies ist vor dem Hintergrund der extremen aktuellen Situation durch Pandemie und Ukraine-Krise jedoch nötiger denn je.

Wir sind der Auffassung, dass es nicht sein kann, dass die meisten Handelszentralen in Deutschland aktuell nicht dazu bereit sind, die massiv gestiegenen Produktionskosten der Hersteller mitzutragen, respektive nicht auch zum Teil in Richtung der Endverbraucher:innen weiterzugeben. Wenn wir ein nachhaltiges Wirtschaftssystem wollen, muss dies vom Hersteller über den Handel bis zu den Endverbraucher:innen mitgetragen werden.

*Mit herzlichen Grüßen  
Ihr Axel Kölle*